

Milica Obradovic
Dr. med.

Zusammenhang zwischen der Schwelle des elektrisch ausgelösten und intraoperativ beobachteten Stapediusreflexes und psychometrischen Daten bei Cochlea-Implantat-Trägern

Fach/Einrichtung: Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Doktorvater: Prof. Dr. med. Mark Praetorius

In der vorliegenden nicht-randomisierten Studie, welche an der Universitäts-HNO-Klinik Heidelberg durchgeführt wurde, wurden 82 Patienten, welche mit einem Cochlea-Implantat des Herstellers MED-EL versorgt wurden, retrospektiv betrachtet.

Es wurden die Schwellen der intraoperativ elektrisch ausgelösten und visuell beobachteten Stapediusreflexe (ESRT) und die postoperativ bestimmten maximalen noch angenehmen elektrischen Reizstärken (MCL) auf Korrelationen untersucht.

Zwischen den Elektrodenprofilen der ESRT und der MCL konnten keine signifikanten Korrelationen nachgewiesen werden. Dies änderte sich auch nicht durch den Ausschluss der Elektroden 1 bis 4, bei denen in den Prozeduren zur Auslösung des Reflexes und zur Bestimmung der psychometrischen Werte eine unterschiedliche Reizrate verwendet wird. Die Betrachtung der Differenz von ESRT und MCL ergab, dass die Stapediusreflexschwelle im Allgemeinen und insbesondere basocochleär wesentlich höher liegt als die maximale noch angenehme Reizstärke.

Somit ergibt sich für die Praxis das folgende Fazit: Das ESRT-Niveau sollte bei der postoperativen Prozessoranpassung nur als Orientierung für unzulässig hohe Stimulation verwendet werden, da es erheblich über dem MCL-Wert liegt und daher vom Patienten als unangenehm empfunden werden kann.

Vorausschauend veranschaulichen diese Ergebnisse die Notwendigkeit der Betrachtung von Elektrodenprofilen und weniger von kumulierten Daten ohne spezifische Elektrodenzuordnung.